

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 30 (1926-1927)
Heft: 12

Artikel: Es liegt ein Zauber in der Luft
Autor: Gavel, M.v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

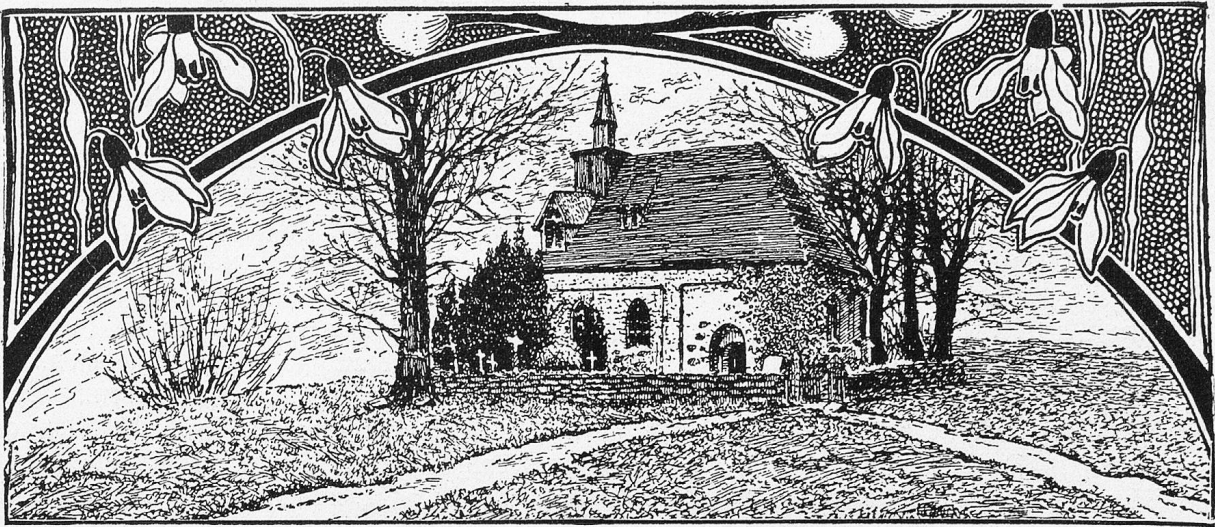
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es liegt ein Zauber in der Luft.

Es liegt ein Zauber in der Luft...
 Sie dichten und sie singen
 Von tausend Wunderdingen —
 Ich geh', umwallt von Frühlingsduft,
 und — ahne...

Glückstrunken spür' ich, daß ich bin:
 Muß still mein Fühlen fragen;
 Wollt' ich's den andern sagen, —
 Kein Sprüchlein käm' mir in den Sinn...
 Ich — schweige —

Und lausche fromm in mich hinein:
 Mag nicht nach Worten suchen...
 Unter den jungen Buchen
 Luftwandle ich im Sonnenschein
 und — lebe!

M. v. Gavel.

Das zweite Leben.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Das Leben in der Schreibstube für Stellenlose war für Magnus in manchem Sinn nur eine Wiederholung dessen, was ihm in Gerikon und bei dem Glashändler Leutenegger geschehen war. Er kam frühmorgens, setzte sich an seine Maschine und sah während der Arbeitszeit nicht links noch rechts. Bei Ankunft und Weggang grüßte er alle Menschen, die ihm in den Weg liefen, und wenn ihn jemand ansprach, stand er bescheiden und freundlich Rede. Selbst aber sprach er niemand an. Aber trotz seiner großen Zurückgezogenheit beachtete man den hageren, kränklich scheinenden Mann. Die Neugier, wer er sei, wachte wieder auf, wie sie immer aufgewacht war, und die haarkleine Kunde, wer er war, ging allgemach wieder um, wie sie sich immer ausgebreitet hatte. Täglich sah Magnus unter den Stellenlosen neue Gesichter; denn täglich blieben die fort, die andere

Beschäftigung gefunden, und traten andere an ihren Platz. Und immer sah er in den Blicken aller dasselbe, freche Zudringlichkeit und offenen oder versteckten Spott neben aufdringlichem Mitleid; auch Gleichmütigkeit sah er und gewöhnte sich daran, das alles um sich zu haben wie Sonne und Regen.

Einige Male gewährte er, daß der Direktor der Schreibstube Leuten, die nach Arbeitskräften suchen kamen, auch seinen Namen nannte. Er wußte, daß man, wie bei einer Ware, seine Vorzüge und Mängel besprach, und erkannte jedesmal, daß sich immer wieder Bessere als er unter der Schar seiner Genossen gefunden hatten, die ihm dann vorgezogen wurden.

Sein Verkehr mit Lukretia Blank gestaltete sich inzwischen lebhafter. Er war erstaunt, wie sie keinen Sonntag vorbeigehen ließ, ohne daß sie ihn, und wenn es auch spät am Abend war und nachdem sie mit jüngeren Männern sich ver-